Zeitschrift: Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Landtechnik

Band: 25 (1963)

Heft: 11

Artikel: Wie ordnet sich der Ladewagen in unserer Arbeitskette ein?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1069724

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie ordnet sich der Ladewagen in unsere Arbeitskette ein?

Die Prüfung dieser Frage war das Hauptanliegen der Veranstalter einer Ladewagenvorführung an der kant. landw. Schule Strickhof/Zürich. Der Aktualität dieses Themas wegen leisteten etwa 500 Personen der Einladung Folge.

Das Grasmähen

Die Vorführung begann mit dem Grasmähen. Es zeigten sich zwei Möglichkeiten: Wem es nichts ausmacht, etwas viel mit dem Traktor in der Wiese herumzufahren, der mäht zuerst eine Mahd rings ums Stück herum. Ein inneres Mahdenbrett oder ein spezieller Mahdenformer begünstigt die spätere Grasaufnahme durch das Pic-up. In den folgenden Durchfahrten wird immer die vorher gemähte Mahd durch den Ladewagen aufgenommen. Auf diese Weise ist Einmann-Arbeit auch beim «Eingrasen» ohne weiteres möglich (Abb. 1). Allerdings wird dabei je Durchfahrt nur das Futter von 150 cm Mähbreite aufgenommen

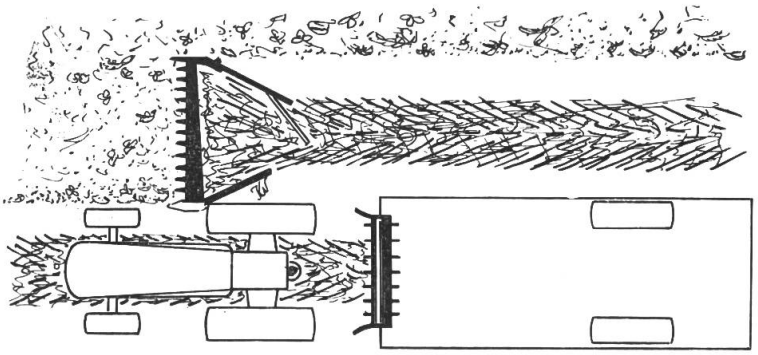

Abb. 1:
Selbst «eingrasen» kann man heute im Einmannbetrieb dank dem Ladewagen. Allerdings muss man etwas weit fahren und das Futter passiert den Ladekanal sehr langsam, was die Quetschung begünstigt.

Die Firmen Bucher und Rapid bedienten sich eines Motormähers mit leicht abgeändertem Balken (Abb. 2 und 3). Dadurch wurde erreicht, dass die zwei Motormähermahden viel näher beisammen zu liegen kommen. Sie konnten vom Traktor überfahren werden, ohne dass das Futter durch die Räder in den Boden gedrückt und verschmutzt wurde. Die Feldbreite, von der das Futter aufgenommen wird beträgt dabei ca. 360 cm. Bei diesem Verfahren musste natürlich mit dem Ladewagen bedeutend weniger weit gefahren und manövriert werden. Die Abbildung 3 zeigt die erwähnte Abänderung am Motormäherbalken. Aussenschuh und Schwadenblech schraubt man weg. Das Futter wird so ganz nahe an das noch stehende Gras geworfen. Weil für die Rückfahrt kein Platz mehr freigelegt wird, ist man gezwungen, aussen 3–6 Mulchfinger und evtl. eine einfache Schleifsohle zu befestigen. Die Mulchfinger können ganz gut in der Dorfschmiede aus nicht zu alten, aber gebrochenen Mittelschnittfingern hergestellt werden. Man muss sie soweit abschmiergeln, dass die in bezug auf die Messerklinge etwas zurückstehen. Die auswechselbare Fingerplatte kann man

vorne leicht verschweissen oder durch ein zusätzliches Loch mit dem Finger nochmals vernieten. Wer mit einem derart abgeänderten Balken etwas «zügig» fährt, der legt die beiden Mahden ganz nahe aneinander. Nötigenfalls kann man am Mähapparat noch ein Hilfsblech befestigen, das die Schwadenbildung begünstigt.

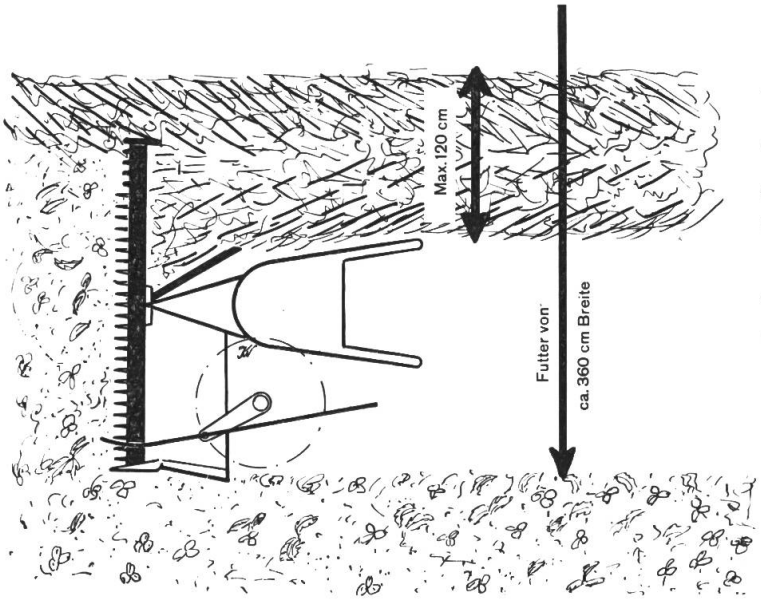

Abb. 2:
Damit die Fahrstrecke für den Wagen kleiner wird, bedienen sich einzelne Firmen des Motormähers mit leicht abgeändertem Balken. Auf diese Weise wird das Futter von ca. 360 cm in einer Durchfahrt aufgenommen. Die Mahd sollte nicht breiter als 120 cm sein.

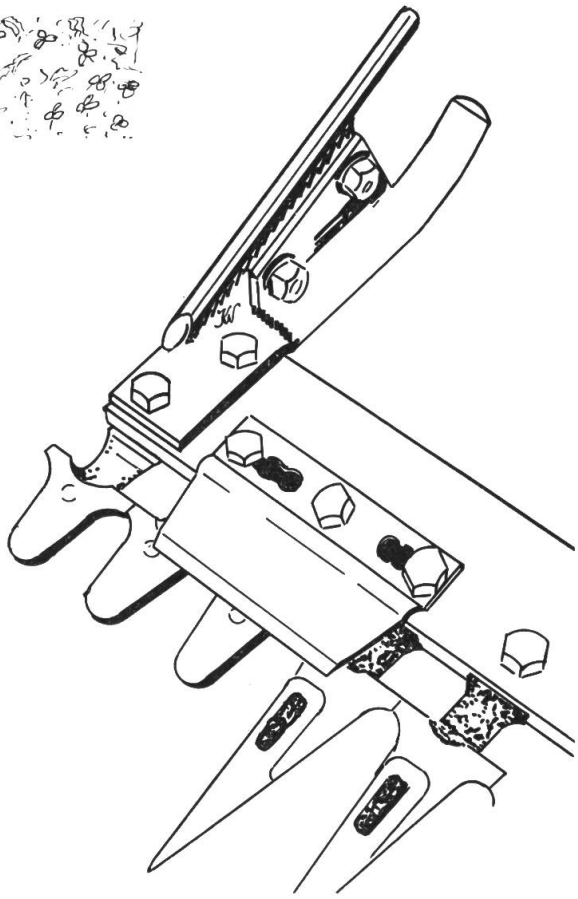

Abb. 3:
So sieht das abgeänderte Balkenende aus. Je nach Fabrikat muss die Abänderung links oder rechts vorgnommen werden.

Jeder Fahrer durfte soviel Grüngut laden, wir der Wagen zu bewältigen vermochte. Die Ladefähigkeit schwankte zwischen 1500—2660 kg Gras. Es scheint somit, dass auch der leistungsschwächste Wagen für einen mittleren Viehbestand den Tagesbedarf an Grünfutter in einer Fuhre decken kann. An der Demonstration musste das geladene Futter nachher möglichst gleichmässig und während der Fahrt auf dem gleichen Platz entladen werden. Dies gelang nicht allen Fahrern gleich gut. Zwischen grösseren und

kleineren Haufen bis zum Wageninhalt, der sich als ganzer «Stock» absetzte, sah man alle Varianten. Ohne Nachhilfe mit dem «Karst» wird es bei keinem Fabrikat möglich sein, eine einigermassen gleichmässige Verteilung des Futters in der Futtertenne zu erreichen.

Schwadenbildung beim Dürrfutter

Da für die Schwadenbildung beim Dürrfutter genügend geeignete Hilfsmittel zur Verfügung stehen, wurde diese Arbeit nicht ins Vorführprogramm aufgenommen. Leider haben die Traktoren noch etwas zu wenig Bodenfreiheit, resp. zu viele vorstehende Teile, so dass oft deswegen zu kleine Dürrfutterschwaden geladen und somit zu grosse Strecken gefahren werden müssen.

Weil kein Heu zur Verfügung stand, wurden durch die Schüler der landw. Schule zwei Strohmahden zu je 1000 kg ausgelegt. Jeder Wagen durfte davon soviel aufladen, als er zu fassen vermochte. Auch hier zeigten sich wiederum ganz beträchtliche Unterschiede. Die reine Obeneinfüllung ohne Hilfsperson, ergab ein ganz ungenügendes Ladegewicht. Entweder muss das Futter etwas gepresst werden können oder es muss jemand das Futter festtreten. In diesem Falle musste aber der Traktorfahrer sofort wesentlich langsamer fahren, sonst wurde die Hilfsperson auf dem Wagen unter dem Stroh begraben. Auch die Ladewagen mit Unteneinfüllung erreichten nicht alle das gesteckte Ziel (1000 kg Stroh zu laden). Trotzdem ist anzunehmen, dass bei nicht allzu grossen Feldentfernungen die Bergeleistung für mittlere Betriebe gut ausreichen wird.

Weiterbeförderung auf dem Hof

Noch schwieriger zu lösen ist das Problem der Weiterbeförderung auf dem Hof. Erfreulicherweise befassen sich schon verschiedene Firmen mit dieser Aufgabe. So wurde z. B. von der Firma Müller in Bättwil das Abladen im Zuteilverfahren sehr gut demonstriert. Ein Schneidegebläse mit Zuführtrog wurde vom Traktor her über die Wagenzapfwelle angetrieben. Ein Mann half mit dem «Karst» nach, damit das Futter vom Rollboden gleichmässig in den Zuführtrog gelangte. Für die Silageverwertung werden Messer eingesetzt, die für die Beförderung von Heu entfernt werden können. So kann man je nach Wunsch oder Bedarf Reisshäcksel oder Langgut erhalten. Diese Kombination muss aber sehr leistungsfähig sein, denn der Ladewagen wird für die nächste Fuhre erst wieder frei, wenn die ganze Ladung «verarbeitet» ist (Abb. 4).

Wer den Ladewagen raschmöglichst wieder auf das Feld schicken will, wird sich mehr für das Schnellentladen interessieren. Dieses Verfahren wurde von der Firma Bucher in Niederweningen gezeigt und zwar mit Hilfe des «Fräsbandes» Fahr. Ein endlos umlaufendes Zinkenband (Abb. 5) von einer Länge von 4 m, lässt sich um den Zufuhrtrichter eines Schneidegebläses allseitig schwenken. Dieses reisst das Futter aus

dem Haufen und führt es dem Gebläse zu. Das Fräsband ist nicht an das Gebläse gebunden. Bei geeigneter Aufstellung können auch andere Abladevorrichtungen damit beschickt werden. Es ist zu hoffen, dass es mit diesem Gerät gelingt, die empfindlichste Lücke in der Langgut-Kette zu schliessen.

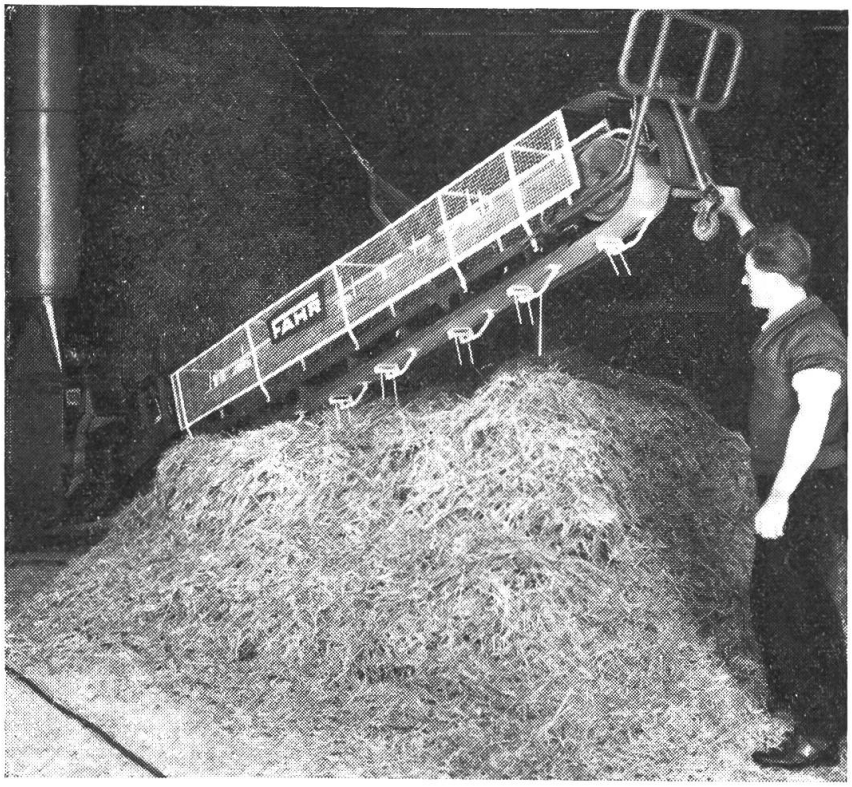

Abb. 4:
Ein endlos umlaufendes Fräsband zerreist den Haufen, den der Wagen nach der Schnell-Entladung zurücklässt.
Der Wagen ist nach der Entladung sofort wieder frei für die nächste Fuhre.

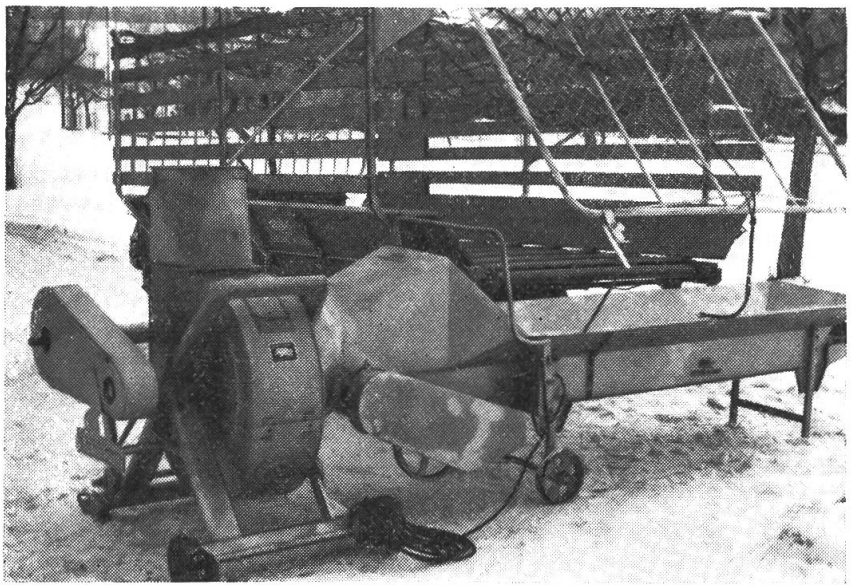

Abb. 5:
Schneidgebläse und Zufuhrtrog zur Zuteil-Entladung. Das Gebläse kann über den Wagen von der Traktorzapfwelle aus angetrieben werden. Der Wagen kann erst wieder benützt werden, wenn die ganze Ladung «verarbeitet» ist.

Auf Grund der Vorführungsergebnisse und vieler praktischer Versuche darf heute angenommen werden, dass sich der Ladewagen für viele Betriebe als sehr leistungsfähiges und vielseitiges Ladegerät erweisen wird. Mit Ausnahme von Silomais eignet er sich für alle Ladegüter wie Gras, Welksilage, Heu, Stroh und Rübenblätter. We.